Zeitschrift: Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1989)

Buchbesprechung: Die Dölli von Uttwil : Aufstieg und Niedergang einer Thurgauer Familie

Autor: Oetterli, Bruno

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Dölli von Uttwil

Aufstieg und Niedergang einer Thurgauer Familie
115 S, Uttwil 1989. Fr. 22.--

Die kürzlich erschienene zweite Publikation im Verlat der Uttwiler Frohsinngesellschaft ist zur Hauptsache dem Wirken und Walten der Handelsfamilie Dölli gewidmet. Darüber hinaus hat der Verfasser, Ernst Hänzi, der durch seine früheren Arbeiten wie "100 Jahre Sekundarschule Dozwil" (ec. 1946) und "Gäste in Uttwil" (im Thurgauer Jahrbuch 1949) erste Einblicke in die noch kaum bearbeitete Regionalgeschichte genommen hatte, für Uttwil wichtige Kapitel der Ortsgeschichte geschrieben.

Die Schwierigkeit lag darin, dass über die Dölli und ihre Tätigkeitsgebiete kaum etwas Gedrucktes vorhanden war, was Hänzi mit dem ausgiebigen Studium der Kirchenbücher und der Archivalien in etlichen Archiven rund um den Bodensee wettmachte. Das Ergebnis ist faszinierend. Aus unzähligen Mosaiksteinchen ist ein höchst lesenswerter Bericht entstanden. Ein Beleg von 1578 (Jacob Tiele/Dölli, der welsch) stützt die Hypothese, die Dölli seien hugenottischer Abkunft. Als selbstbewusste Gerber, Amts- und Kaufleute benutzten sie acht verschiedene Wappen. Ueber 12 Generationen zeigen die Stammtafeln ihr generatives Verhalten. Eine Linie konnte Hänzi bis nach Londen verfolgen (Schweizer Bürgerrecht aufgegeben).

Die Basis ihres wirtschlaftlichen Erfolges waren das Gerbergewerbe und der Handel mit Salz und Korn über den Bodensee. Das waren genau die Sparten, in denen schon im Spätmittelalter die städtischen Geschlechter der von Wabern, Mossu, Oening und Effinger zu Millionären geworden waren. Es scheint durchaus, die Dölli hätten ganz bewusst die rentabelsten Wirtschaftszweige gewählt und ihre zahlreichen Beamtungen in Gemeinde und Kreis nicht zuletzt zur Absicherung ihrer Positionen benutzt. Auch die Gründung einer höheren Schule in Uttwil, einer Art Privatsekundarschule, diente wirtschaftlichen Interessen.

Begeistert über die Befreiung des Thurgau aus der Untertanenschaft hatten die Uttwiler 1798 eine Freiheitsbaum aufgerichtet. Aber im Dorf am Bodensee blieben die Machtstrukturen noch lange die alten. Gewisse Spannungen zwischen den Begüterten und weniger Betuchten, auf die Hänzi mit feinem Gespür gekommen ist, führten zum bis heute anrührenden Schicksal des Johannes Imhof. Als Schuldner des einflussreichen und doch unbeliebten Spediteurs, Salzfaktors und Gemeindeammanns (bis 1830) Johann Peter Dölli liess sich Imhof im Januar 1831 - "von einem plötzlichen, starken Trieb gepackt" - zur Brandlegung in der Scheune von Döllis Mutter hinreissen. Der Sachschaden war gering. Trotzdem erhielt Imhofs Gnadengesuch im Grossen Rat nicht genügend Stimmen, und der arme Sünder wurde am 10. August 1831 unter Glockengeläut in Frauenfeld dem

dem Schwerte übergeben. Schon damals kritisierte Regierungsrat Freyenmuth die "Absurdität" des ganzen Verfahrens.

Mit der Dampfschiffahrt, dem Hafenbau in Romanshorn und der Eisenbahn wurde den Dölli zusehends die alte Existenzgrundlage entzogen. Schon vor dem ersten Weltkrieg gab es keine Dölli mehr in Uttwil. Geblieben sind ihre stattlichen Häuser.

* * * * *

Weitere erwähnte Uttwiler Familien sind die Annasohn, Eggmann, Marchetti, Opprecht, Scherzinger, Schubert, Steinbach und Uhler.

Bruno Oetterli

Genealogisches Jahrbuch, Bd 28/29, 1988/89. Verlag Degener & Co, Neustadt an der Aisch.

Die ersten 54 Seiten dieses Bandes handeln über Zabarowo, eine deutsche Stadt in Polen, die vor allem durch Tuchmacher, Flüchtlinge aus Schlesien und dem evangelisch-lutherischen Bekenntnis angehörige Exulanten aus Böhmen in den Jahren 1644-1653 gegründet wurde. Der Verfasser, Otto Uhlitz, kam durch seine familiengeschichtlichen Arbeiten auf diese Siedlung, in der sein Vorfahre, Johann Christoph Uhlitz bis 1672 Stadtschreiber war. Es handelt sich weitgehend um die Niederschrift und Sammlung sämtlicher aufgefundenen Urkunden und familienkundlichen Schriften, die im Anhang von 38 Seiten zusammengestellt sind.

Mit 159 Seiten nimmt der Beitrag von Heinz Schuler "Zur Rezeption Mozart'scher Bühnenwerke im 18. Jahrhundert" den weitaus grössten Umfang in diesem Bande ein. Die mit ausgedehnten Abbildungs- und Literaturverzeichnissen versehene Wiedergabe der Werke und Interpreten dieses grossen Komponisten umfasst einen Grossteil der im 18. Jahrhundert aufgeführten Bühnenwerke, illustriert und ergänzt mit Portraitsilhouetten, Abbildungen und biographischen Notizen.

Familienkundlich von Interesse ist der Beitrag von Gerhard Seibold über die Familien Schlee, Schinbain, Spiler und von Zimmern als Beitrag zur Rottweiler Familiengeschichtsforschung. Der 1519 zwischen Rottweil und der Eidgenossenschaft abgeschlossene "Ewige Bund" brachte dem Goldschmied Johann Caspar Schlee eine Schweizerische Nachkommenschaft, die sich in Sursee, später in Beromünster und Olten niederliess. Der letzte männliche Nachfahre dieser Familie Schlee starb 1932 in Beromünster.

Interessant ist auch die von Frieder Boss zusammengestellte Ahnenliste des Humoristen Karl Valentin Ludwig Frey (1882-1948) aus München, genannt Valentin, die jedoch mit der 9. Genera-